

Diese Geschichte ist eine der Fallstudien, die im Vorfeld der Erstellung der G8WAY Plattform aus Interviews mit Jugendlichen entstanden (Interview-Nummer 8).

Tino, „Der leicht zu Begeisternde“

Motto: *„Ich war in der Vergangenheit extrem lethargisch, aber dies ist meine große Chance und ich werde hart dafür arbeiten.“*

Demografischer und biografischer Hintergrund

Tino ist 19, lebt alleine, ist aber frisch verlobt mit seiner Freundin, mit der er seit zwei Monaten zusammen ist.

Übergänge

Schulbildung und Ausbildung

Tino mochte die Schule nicht und blieb ihr deswegen häufig fern. Nachdem er die Schule ohne Abschlusszeugnis beendet hatte, begann er verschiedene, von der Agentur für Arbeit finanzierte berufs- und ausbildungsvorbereitende Maßnahmen, die er alle früher oder später abbrach. Nach zwei Monaten der Arbeitslosigkeit ging er schließlich in ein Internat, um seinen Hauptschulabschluss nachzuholen. Dies gelang ihm zwar, danach blieb er dennoch zehn Monate lang arbeitslos. In dieser Zeit bewarb er sich um Ausbildungsplätze.

Tino absolviert gerade ein Praktikum auf Probe im Bereich der Isolationstechnik und ist sehr zuversichtlich, dass er von seiner Firma als Auszubildender übernommen wird, er erwartet eine positive Antwort in den nächsten Tagen. Die Firma arbeitet global und Tino hat es sich zum Ziel gesetzt, nach seiner Ausbildung für die Firma im Ausland zu arbeiten. Er spielt auch mit dem Gedanken über Weiterbildungen „ein Chef zu werden“.

Motivation und Strategien

Arbeiten ist ein Teil von Tinos Konzept einer erfolgreichen Biografie. Er will etwas aus seinem Leben machen. Dennoch begann er erst vor kurzem, sich auch darum zu bemühen. Vorher besuchte er Unterstützungsmaßnahmen, zu denen er von Ämtern verpflichtet wurde, brach diese aber jeweils bald ab, da er den Sinn darin nicht sah. Die positiven Erfahrungen in seinem aktuellen Praktikum und die Anerkennung seiner Arbeit sind wichtige motivierende Faktoren für ihn, seine Bemühungen um eine Ausbildung fortzusetzen. Seine Pläne für die Zukunft sind ehrgeizig, allerdings auch recht vage und sie basieren auf wenigen Informationen, was konkrete Aufgaben und Anforderungen angeht.

Lernerfahrungen

Besuch eines Internats

Weder in seiner regulären Schulzeit, noch in den Maßnahmen danach, fand Tino die nötige Lernatmosphäre, um seinen Hauptschulabschluss zu machen. Im Internat war dies anders. Dort war er weit weg von seinen alten Freunden, die seine Tendenz zum Schulschwänzen verstärkt hatten. Stattdessen war er am Internat in einen geregelten und strengen Tagesablauf eingebunden – frühe Weck- und Schlafenszeiten, Unterrichtsstunden, Besuche zu Hause jedes zweite Wochenende. Eine der größten Herausforderungen war das frühe Aufstehen. Innerhalb des strengen Tagesablaufs des Internats gewöhnte er sich an regelmäßige Aufstehzeiten und versuchte, diese Gewohnheit auch in der anschließenden Zeit seiner Arbeitslosigkeit beizubehalten.

Tino sieht den Beginn seiner Internatszeit als Wendepunkt in seinem Leben an. „Seitdem wird alles besser.“ Diese positive Erfahrung machte ihn selbstbewusster. Tino empfiehlt anderen Schülern das Internat als Chance, wieder bei Null anzufangen.

Wenn er auf seine Zeit in der regulären Schule zurückblickt, bereut Tino, dass er die Chance verpasst hat, härter zu arbeiten und früher einen Schulabschluss zu machen.

Arbeit auf Probe als Tor zur Beschäftigung

Nachdem sich Tino zehn Monate lang für Ausbildungen beworben hatte, wurde er schließlich als Reaktion auf eine Online-Bewerbung zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Anschließend wurde ihm eine Art Ausbildung auf Probe angeboten, die er momentan auch immer noch mit großer Begeisterung macht. Zu bemerken, dass seine Arbeitskraft gefordert und geschätzt wird – Zitat: „Die wollen mich“ – ist eine neue und aufregende Erfahrung für ihn.

Tino erzählt stolz von seinem aktuellen Arbeitsleben. Er genießt es, physisch hart zu arbeiten, einen Einblick in verschiedene Arbeitsfelder zu bekommen, Teil eines Teams zu sein und zu sehen, wie die Produkte, an denen er arbeitet, Gestalt annehmen.

Umgang mit eigenen Erwartungen und den Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt

Nach der Schule unternahm Tino wenig Mühen, eine passende Ausbildung zu finden und vertraute stattdessen auf staatliche Unterstützung. In den Phasen seiner Arbeitslosigkeit fand er heraus, dass seine Chancen, eine Ausbildung zu finden, begrenzt waren. Er kam zu dem Schluss, dass es für den Eintritt ins Berufsleben elementar wichtig sei, einen Schulabschluss und eine Ausbildung zu machen. Dennoch ist er wählerisch in seinem Entscheidungsverhalten. Die berufsvorbereitenden Maßnahmen brach er ab, da er weder die Felder der beruflichen Ausrichtung mochte, noch den Eindruck hatte, dass die Maßnahmen ihm helfen würden. Auch würde er nur in seiner Stadt arbeiten, da er in der Nähe seiner Freundin leben will. Was sein bevorzugtes Fachgebiet betrifft, sagt er „ich stelle gerne Dinge mit meinen Händen her“. Er macht sich gerne schmutzig und ist an der frischen Luft beim Arbeiten. Seine aktuelle Ausbildung auf Probe erfüllt diese Bedingungen und ist eine einmalige Chance für ihn.

Einen Ausgleich zwischen den eigenen Wünschen und der Realität auf dem Arbeitsmarkt zu finden und gleichzeitig Schlüsselkompetenzen wie Motivation, Zuverlässigkeit und Eigeninitiative weiterzuentwickeln, bleibt eine Herausforderung für ihn.

Unterstützung

Das Internat, an dem Tino seinen Hauptschulabschluss nachholte, war enorm hilfreich, da es Lernstrukturen bot, die seinen Bedürfnissen entsprachen.

Tino ist Mitglied in einem Jugendclub. In Bezug auf die Leute, die dort arbeiten sagt er: „Ich verdanke ihnen viel.“ Sie unterstützten ihn in beruflichen Fragen immer, wenn er um Hilfe fragte und stellten unter anderem die Verbindung zum Internat her.

Tino geht davon aus, dass Eltern und Freunde die wichtigsten Gruppen sein sollten, um Unterstützung im Übergang von der Schule in den Beruf zu liefern. Er war jedoch nach seiner eigenen Erfahrung von beiden Gruppen enttäuscht. Obwohl ihm seine Mutter dabei half, Bewerbungen zu schreiben, als er noch zu Hause wohnte, hörten seine Eltern auf, ihn zu unterstützen – z.B. in finanziellen Dingen – als er auszog und zeigen nun kaum noch Interesse an ihm. Die Eltern seiner Freundin übernahmen diese Rolle teilweise, indem sie beispielsweise Essen mit ihm teilten, als sein Geld knapp war. Sein Großvater arbeitet bei einer lokalen Zeitung und ermöglichte es Tino, dort eine Ausbildung zu machen.

Seine alten Freunde waren ein kontraproduktiver Einfluss, vor allem in Bezug auf Schulschwänzen und Fehlverhalten, wohingegen seine Freundin „die Freude zurück in mein Leben brachte“. In seiner neuen Beziehung erfährt Tino gegenseitige Unterstützung und Motivation, da seine Freundin selber auf der Schwelle zur Beschäftigung steht.

In seiner Vergangenheit hatte Tino mit verschiedenen Problemen zu kämpfen, die ihm den Beginn seiner Karriere erschwerten: Konflikte zu Hause, Probleme mit seiner Disziplin sowie Miet- und Stromschulden. Was das letztere betrifft, half ihm die ARGE, indem sie sich seiner Schulden annahm und ihm übergangsweise Arbeitslosenunterstützung zahlt, bis er eine Ausbildung findet. Andererseits ist Tino kritisch gegenüber den ausbildungsvorbereitenden bzw. berufsvorbereitenden Maßnahmen der ARGE: „Das war einfach Mist.“

Lerntyp

Tino lernte wenig in der Schule und viel aus praktischer Erfahrung. Einerseits hat er große Pläne und will Dinge selbst erreichen, andererseits fehlt es ihm an Eigeninitiative und er braucht Orientierung, Motivation und Struktur von außen.

Nutzung von Online-Angeboten und Ideen für die G8Way-Plattform

Tino verwendete die Webseite der Arbeitsagentur, um nach Ausbildungsmöglichkeiten zu suchen. Davon abgesehen verwendet er seinen Computer zum Musik hören und in der Vergangenheit auch für LAN-Partys mit seinen Freunden. Zurzeit verwendet er die Webseite seiner Firma, um Informationen über sein Arbeitsfeld und berufliche Möglichkeiten zu bekommen.

In Bezug auf G8Way hat Tino keine konkreten Vorschläge.